

Bey der grassirenden Vieh-Seuche wären zur Præservation folgende Mittel zu gebrauchen

Eutin: druckts P. H. Struve, [1780?]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1789689309>

Druck Freier  Zugang



42 B
Kaps.
(3)



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Schwerin

42 B Kepler (3)



Ben
der grassirenden
Sie h = Seuche
wären

ZUR PRÆSERVATION

folgende Mittel zu gebrauchen:

1.
Daß man in den Vieh-Ställen mit Lorbeer und Wacholder-Beer täglich räucherte.

2.
Denen Kühen selber mit Stroh-Biepen den Rück-Grad reiben lasse.

3.
Denenselben das reineste Wasser, und, wo möglich, im Stalle zu trinken gebe.

4.
Einer jeden Kuh muß ein Säcklein, worein 2 Loth Teufels-Dreck und 2. Quentien Campfer befindlich, um den Hals gehangen werden.

5.
Aeußerlich muß das Vieh mit stinkenden Hirschhorn-Öel zuweilen auf dem Rück-Grad geschmieret werden.

6.
Fürnehmlich ist gut, wann öfters ausgemistet, und denen Kühen rein Stroh untergesträuet wird.

7.
Unter das kurze Futter muß alle 3. Tage folgendes Pulver gemischt werden

R. Gestoffen Lorbeer, 3. Loth.
Gestoffene Eyer-Schalen,
Camillen-Blumen,
Schaf-Garbe, mit der Blume, jedes 6. Loth.
Hindleufft-Wurzel,
Liebs-Stock-Wurzel,
Wacholder-Beere,
Fenchel und
Anis-Samen,
Scordium,
Salpeter,
Spieß-Glas, jedes 2. Loth.

M. F. P.

Von diesem Pulver wird auf jedes Stück Vieh 2. Loth gerechnet.

8.
Wenn aber in einem Hause die Seuche eingerissen, so hat man zur Präserva-tion nichts sicherers und besserers, auch zuverlässigerers angemercket, als wenn man dem annoch gesunden, auch schon krankten Viehe, ein so genanntes Haar-Seyl durchziehet, da man die Haut, an dem, unter dem Halse befindlichen Beutel zusam-men fasset, und mit einer starken stählernen Nadel, einen Faden als einen starken Bind-Faden groß, zuvor mit Baum-Öel oder einem Digestivo bestrichen, durch-ziehet, und solches alle Tage des Morgens hin und her ziehet.

Zur Cur des Viehes selbstn wird gebrauchet:

1.

Wenn das Vieh angestecket, und die Zufälle sich äussern, muß man solches öftters mit Stroh-Wiepen oder harenen Decken reiben, warm halten, laulich zu sauffen geben, worunter Kleyen gemenet.

2.

Ferner ist folgendes Pulver, von gleichen Theilen

Spieß-Glas,
Salpeter,
Grauen, oder in Ermangelung dessen
Gelben Schwefel,

zu machen, von welchem alle 3. bis 4. Stunden einem erwachsenen Stücke Vieh 1. Loth in warm Getrånke einzugieffen. Dafern aber

3.

Dieses nicht bey der Hand, oder sonst zu haben, kan von nachgesetzten Kräutern und Wurzeln ein Pulver gemacher, und ihnen auf vorige Arth und Gewicht eingegeben werden. Als:

Scordien-Kraut,
Cardobenedicten-Kraut,
Cretischer Diptam,
Tausend-Gülden-Kraut,
Raute,
Salbey,
Angelicken-Wurzel,
Scorzoner-Wurzel,
Hindlauff-Wurzel,
Eber-Wurzel,
Lorbeern,
Wacholder-Beern.

Auch kan man einige, oder alle, von diesen Kräutern im Bier abkochen, und jedem Kranken Stück täglich davon ein Planck bis ein Quartier mit, und ohne dem Pulver alle 4. Stunden wechsels-weise eingieffen, auch 3. bis 4. Tage damit anhalten, und ihnen jedesmahl 2. bis 3. Stunden darauf kein Futter geben.

4.

Finden sich am Halse, oder an der Zungen, Beulen und heisse Blattern, sind solche mit Asche, Schwefel, Salz und Eßig, des Tages öftters auszuwaschen, und die Zunge damit zu reiben. Und wenn der Rachen von denen allda vorhandenen Beulen und Grinden sich verschliessen wollte, muß man mit einem wendenen Stecken, mit Butter bestrichen, eine Elle lang des Tages öftters hinein fahren, und ihnen Luft machen. Die Blattern werden aufgestochen, und alsdann der Mund öftters damit gereiniget.

5.

Beu Mangel der Mistung ist dem Viehe ein Trank von

Benedischer Seiffe, 1. Loth.
Hasel-Wurz, 2. Quentlein.
Sade-Baum, anderthalb Quentlein.

in Wein oder Bier gekochet, bezubringen. Worauf man das Vieh etwas herum führen kan. Auch braucht man

6.

Von aussen im Schlauche Speck mit Venetianischer Seiffe unter einander gemenet, so hinein gesteket wird.

E U Z N, druckts P. H. Strube, Hof-Buchdrucker.

42 B Kaps. (3)

LBMV Schwerin 33



338001405942



Be
der grassirenden
Sie h = Seuche

wären

ZUR PRÆSERVATION

folgende Mittel zu gebrauchen:

1.
Daß man in den Vieh-Ställen mit Lorbeer und Wacholder-Beer täglich räucherte.

2.
Denen Kühen selber mit Stroh-Biepen den Rück-Grad reiben lasse.

3.
Denenselben das reineste Wasser, und, wo möglich, im Stalle zu trincken gebe.

4.
Einer jeden Kuh muß ein Säcklein, worein 2 Loth Teufels-Dreck und 2. Quentien Campher befindlich, um den Hals gehangen werden.

5.
Aeußerlich muß das Vieh mit stinkenden Hirschhorn-Öel zuweilen auf dem Rück-Grad geschmieret werden.

6.
Fürnehmlich ist gut, wann öftters ausgemistet, und denen Kühen rein Stroh untergesträuet wird.

7.
Unter das kurze Futter muß alle 3. Tage folgendes Pulver gemischt werden

R. Gestossen Lorbeer, 3. Loth.
Gestossene Eyer-Schalen,
Camillen-Blumen,
Schaf-Garbe, mit der Blume, jedes 6. Loth.
Hindleufft-Wurzel,
Liebs-Stock-Wurzel,
Wacholder-Beere,
Fenchel und
Anis-Samen,
Scordium,
Salpeter,
Spieß-Glas, jedes 2. Loth.

M. F. P.

Von diesem Pulver wird auf jedes Stück Vieh 2. Loth gerechnet.

8.
Wenn aber in einem Hause die Seuche eingerissen, so hat man zur Präserva-
tion nichts sicherers und besserers, auch zuverlässigerers angemercket, als wenn man
dem annoch gesunden, auch schon krankten Viehe, ein so genanntes Haar-Seyl
durchziehet, da man die Haut, an dem, unter dem Halse befindlichen Beutel zusam-
men fasset, und mit einer starken stählernen Nadel, einen Faden als einen starken
Bind-Faden groß, zuvor mit Baum-Öel oder einem Digestivo bestrichen, durch-
ziehet, und solches alle Tage des Morgens hin und her ziehet.

